

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Das ewige Dilemma  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-499406>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Amerikanischer Cocktail

Vor achtzig Jahren predigte ein Pastor im Mittleren Westen: «Das Fliegen ist den Engeln vorbehalten, und wer behauptet, daß die Menschen eines Tages fliegen werden, der lästert ...»

Dieser Pastor hieß Milton Wright, er hatte zwei Söhne: Orville und Wilbur, und sie waren die ersten Flieger.

Dreißig Jahre lang war Mr. Elkins Besitzer der «Frogville Gazette», und er behauptete, die ganze Zeit beim Abonnement und den Inseraten zugesetzt zu haben.

«Wovon haben Sie dann eigentlich gelebt?»

«Wir haben in jeder Nummer zehn Druckfehler gesetzt, und die haben wir dann an die Magazine verkauft.»

Als Abraham Lincoln Advokat in Illinois war, wo der Gerichtshof ständig durch das Land reiste und überall Recht sprach, fragte er bei der Verhandlung die Geschworenen, ob sie den Staatsanwalt kennen. Der Richter wies darauf hin, daß man einen Geschworenen nicht deswegen ablehnen dürfe, weil er den Staatsanwalt kenne.

«Euer Ehren», erwidert Lincoln, «ich fürchte im Gegenteil, daß einige der Herren Geschworenen den Staatsanwalt nicht kennen, und das wäre sehr nachteilig für mich.»

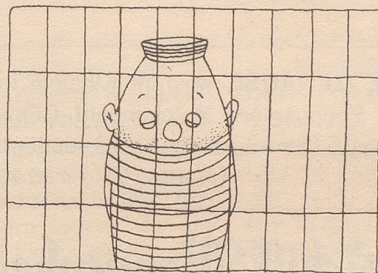
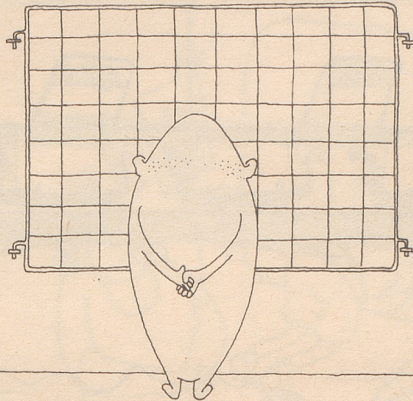
Ein Amerikaner, am Mississippi daheim, kommt nach London und sieht aus dem Hotelfenster die Themse. «Das ist der berühmte Fluß, von dem man so viel Aufhebens macht?» fragt er. «Dieses kleine Rinnsal?!» «Vergessen Sie nicht», sagt der Führer, «daß die gewaltigen Flüsse, die Sie in Amerika haben, nichts als Wasser sind, und die Themse ist flüssig gewordene Geschichte!»

Als der frühere Präsident Herbert Hoover völlig ohne Beute vom Fischfang heimkehrt, trifft er einen

### Dornröschen

Wie hübsch und angenehm, nach hundertjährigem Beauty-Sleep von einem jungen und eleganten Prinzen geweckt zu werden! Und dann gerade zur Hochzeit abmarschieren! Bei uns würde Dornröschen sich zuerst ein Tuch um den Kopf binden, Staubwedel und Teppichklopfer zur Hand nehmen und das ganze Schloß wieder gründlich auf Hochglanz polieren. So ein Schloß muß ja voll von prächtigen Orientteppichen sein, wie man sie heute noch bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich findet!

## JUWELIER



645

Zweimal Gitter

boog

jungen Menschen, der prächtige Forellen trägt.

«Wo haben Sie die gefangen?» fragt Hoover neidisch.

Und der Bursche erklärt bereitwillig:

«Sie gehen diesen Weg bis zur Tafel, auf der steht: «Privat! Dann kommen Sie zu einer Tafel «Verbotener Weg, Uebertretung wird bestraft» und dann weiter bis zu der Tafel «Angeln hier nicht erlaubt». Und da ist die beste Stelle!»

Ein Wähler aus den Wäldern von Tennessee schrieb an den Senator Estes Kefauver:

«Sie haben uns solchen Wohlstand beschert, daß wir einen Fernsehapparat, einen Eisschrank, einen Staubsauger und prächtige Beleuchtungskörper kaufen konnten. Helfen Sie jetzt noch dazu, daß wir elektrischen Strom ins Dorf kriegen, damit wir das alles verwenden können!»

Ein junger amerikanischer Seeoffizier wird vom Admiral gefragt:

«Nennen Sie mir drei Namen von großen Männern der amerikanischen Marine!»

Ohne zu zaudern, erwiderte der junge Offizier:

«Farragut, Jones und – Verzeihung, Herr Admiral, ich habe Ihren Namen nicht gut verstanden.»

Die Tochter: «Es ist prachtvoll, wie Daddy sich verändert hat, seit auf seinem Boden Oel gefunden wurde. Er sieht gut aus, er schläft gut, und es ist ein wahres Vergnügen, ihn essen zu hören!»

In einem verlorenen Nest in Kanada tankt ein Automobilist.

«Sie sind der Letzte, der noch Benzin zum alten Preis bekommt», sagt der Garagist.

Der Automobilist ist ganz stolz; doch der Garagist fügt hinzu:

«Ja, in fünf Minuten werden die

Preise um drei Cents für die Gallone herabgesetzt.»

Der Schwergewichtsmeister Jim Jeffries erzählt folgende Geschichte von seinem Vater:

Pa war ein ehrgeiziger Farmer, aber die Stadt Los Angeles vergrößerte sich ständig, und so mußte er ein Feld nach dem andern verkaufen, bis er endlich, den Tränen nahe, zu seinen Kindern kam:

«Kinder, wir müssen wo anders hin. Es ist uns nichts geblieben als das Dach über dem Kopf, zehntausend Morgen Orangenpflanzungen und zwei Millionen Dollar auf der Bank ...»

«Mister Smith», sagt der Chef der Traktorenfirma zu dem Vertreter, «ich bemerke, daß Sie ziemlich viel Geld für Restaurants auf ihre Spesenrechnung gesetzt haben».

Der Vertreter: «Hm ... ich mußte verschiedene Kunden und solche, die es vielleicht noch werden, zu Tisch einladen.»

«Ja, ja, das verstehe ich», meint der Chef. «Aber Sie denken hoffentlich daran, daß Ballettmädchen nur höchst selten Traktoren kaufen!»

Die berühmte Modezeichnerin Edith Head gibt folgenden Rat:

«Die Kleider müssen eng genug sein, damit man merkt, daß Sie eine Frau sind, und weit genug, damit man merkt, daß Sie eine Dame sind.»

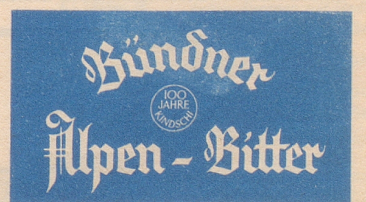
mitgeteilt von n. o. s.

### Der undankbare Automobilist

Der Autoverkehr gestaltet sich bei den heutigen Verhältnissen schon so schwierig, daß die Autofahrer eigentlich den Parlamenten und Amtsstellen dankbar sein sollten für alle die technischen, bürokratischen und fiskalischen Hindernisse, mit denen sie die Entwicklung der Motorisierung bremsen. bi

### Das ewige Dilemma

Im «Philadelphia Inquirer» ist folgendes Inserat erschienen: «Mann, der alt genug wäre, es besser zu wissen, sucht Bekanntschaft mit Mädchen, das noch nicht ganz so alt ist.» HT



Kindschi Söhne AG., Davos